Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. C. Hams.

Nr. 195. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 21. Juli 1908.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **38. Jahrgang**

Einladung zur 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Düsseldorf vom 16. bis 20. August 1908.

Deutsche Katholiken!

Zum dritten Male soll Düsseldorf, die Kunst- und Gartenstadt am Rhein, die Ehre und die Freude haben, die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in seinen Mauern zu begrüßen. Warm und herzlich wie in den Jahren 1869 und 1883, so geht auch jetzt die Einladung hinaus an alle deutschen Katholiken, daß sie recht zahlreich zu uns kommen, zu gemeinsamer Anregung und Erbauung, zu gemeinsamer Arbeit und Freude.

Wir haben nicht nötig, die Bedeutung der alljährlichen Katholikenversammlungen darzulegen; sie sind anerkannt als vorbildliche Veranstaltungen, als machtvolle Kundgebungen katholischen Denkens und Wirkens. Und wie es auf den früheren Versammlungen war, so soll es mit Gottes Hülfe auch in Düsseldorf sein. Von neuem wollen wir uns und der Welt vor Augen führen die kulturelle Bedeutung unseres heiligen katholischen Glaubens, ehrlich und eifrig prüfen die Richtlinien für unsere Betätigung im öffentlichen Leben, in gegenseitiger Aussprache uns stärken und rüsten zu tatkräftigem Wirken für Kirche und Vaterland, von neuem gelobend und verlangend die Wahrung und Förderung des konfessionellen und des sozialen Friedens. Alle Stände soll unsere Versammlung umfassen, allen soll sie dienen, die gemeinsamen Interessen fördernd, die widersprechenden ausgleichend. Die ganzen Verhandlungen aber sollen getragen sein von dem Gedanken treuen, unerschütterlichen Festhaltens an dem von den Vätern ererbten christlichen Glauben, an unserer heiligen römisch-katholischen Kirche. Und wahrlich not tut in unseren Tagen die Pflege und Kräftigung dieses Gedankens! Von allen Seiten kommen Angriffe auf Christentum und Kirche: Das Christentum soll veraltet, die christliche Sittenlehre nicht mehr zeitgemäß, die katholische Kirche von Kultur und Fortschritt überholt sein, die Katholiken zur Mitarbeit im öffentlichen Leben erst geeignet werden, wenn sie sich vom römischen Joche befreit haben. Diesen Angriffen wollen wir entgegensetzen das freudige Bekenntnis zu Christentum und Kirche, die feierliche Erklärung, daß die deutschen Katholiken — festwurzelnd in der Liebe zum Vaterland — heute wie zu allen Zeiten mit Liebe und Verehrung, in Treue und Gehorsam aufblicken zum Oberhaupt ihrer Kirche, zum Stellvertreter Christi auf Erden, dem hl. Vater in Rom.

Gerade die diesjährige Versammmlung hat besonderen Anlaß, den Gefühlen treuer Anhänglichkeit an den hl. Vater Ausdruck zu geben. Am 18. September tritt Pius X. in das 50. Jahr seines priesterlichen Standes, und dankbaren Herzens bringen die Katholiken aller Länder dem Jubelpriester auf Petri Stuhl begeisterte Huldigungen dar. Allgemeiner freudiger Zustimmung durfte deshalb das Zentralkomitee zur Vorbereitung der General-Versammlungen der Katholiken Deutschlands gewiß sein, als es beschloß, „daß das Papstjubiläum der 55. General-Versammlung zu Düsseldorf ein besonderes Gepräge verleihen und diese zu einer großen Kundgebung der Katholiken Deutschlands zu Ehren des hl. Vaters gestalten solle". Mit Begeisterung haben die Katholiken Düsseldorfs diesen Auftrag angenommen, und mit Eifer ist das Lokalkomitee an die Vorbereitung der Jubelfeier herangegangen, auf daß sich von neuem zeige, wie wahr das schöne Wort ist, das die am Grabe des hl. Bonifatius versammelten Erzbischöfe und Bischöfe in ihrem Hirtenbrief zum goldenen Priesterjubiläum Papst Pius X. gesprochen haben: „Treue Liebe und Anhänglichkeit an den Heiligen Stuhl waren immer die Zierde der Katholiken Deutschlands und werden es auch in Zukunft bleiben."

Darum, deutsche Katholiken, auf nach Düsseldorf!

Kein Ort, wo Katholiken in größerer Zahl sich finden, kein Verein, der sich katholisch nennt, darf in diesem Jahr in der Mitgliederliste und unter den Besuchern der Versammlung fehlen. Unsere große, weitgebaute Stadt bietet Platz für alle, so viele da kommen wollen. Ein herzliches „Willkommen" aus treu katholischem, rheinischem Herzen ist allen gewiß.

Lokal-Komitee für die 55. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

A. Ehrenpräsidium:

1. Ehrendomherr Stadtdechant Pfarrer Msgr. Kribben, Päpstlicher Geheimkämmerer, Erzbischöflicher Geistlicher Rat. 2. Stadtverordneter Justizrat Euler. 3. Landesrat a. D. Fritzen, Mitglied des Reichstages. 4. Königl. Schloßhauptmann Ritterhauptmann Graf von Spee.

B. Präsidium:

Landesrat Adams, Vorsitzender. Definitor Pfarrer Bechem. Notar Justizrat Dr. Gerh. Schmitz, Vorsitzender der Bürgergesellschaft.

C. Ehrenbeirat:

Msgr. Pfarrer Cremer, Päpstl. Geheimkämmerer. Rentner Heinrich Ditges. Definitor Pfarrer Esser. Regierungsrat Dr. Fervers, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses. Sanitätsrat Dr. Hermkes. Amtsgerichtsrat Kirsch, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses. Oberlandesgerichtsrat Marx, Mitglied des Abgeordnetenhauses. Gefängnispfarrer Dr. Schmitt, Bezirkspräses der katholischen Arbeitervereine. Geheimer Justizrat Dr. am Zehnhoff, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses.

D. Schriftführer:

Oberlehrer Dr. Altmeyer. Rechtsanwalt Bewerunge. Religions- und Oberlehrer Dr. Cohnen. Pfarrer Wellenberg.

E. Schatzmeister:

Bankier Carl Padberg.

F. Vertreter der Ortsgeistlichkeit:

Pfarrer Manner. Pfarrer Frischen.

G. Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende der Kommissionen:

1. Rednerkommission:
Stadtverordneter Dr. Hüsgen. Landesrat Dr. Horion.

2. Preßkommission:
Rechtsanwalt Bewerunge. Parteisekretär J. Paffendorf.

3. Finanzkommission:
Kaufmann Wilh. Weilinghaus. Amtsgerichtsrat Dr. Hochgürtel.

4. Anmeldekommission:
Direktor Hermann Jos. Ditges. Juwelier Joseph Sporrer.

5. Wohnungskommission:
Kaufmann Joh. Friedr. Schnaß. Kaufmann L. Laufkötter.

6. Begrüßungskommission:
Kaufmann Wilhelm Guthmann. Lehrer W. Bienefeld.

7. Baukommission:
Architekt Professor Kleesattel. Architekt W. Sültenfuß.

8. Ausschmückungskommission:
Maler W. Döringer. Gartenarchitekt und Gärtnereibesitzer H. Caasmann sen.

9. Ordnungskommission:
Kaufmann J. W. Laurentius. Stadtverordneter Arbeitersekretär Bernh. Meyer.

10. Verkehrskommission:
Postrat Groß. Reichstagsabgeordneter Stadtverordneter Schiffer.

11. Festzugskommission:
Bezirkspräses Gefängnispfarrer Dr. Schmitt. Gesellenpräses Rektor Schwippert.

12. Festkommission:
Stadtverordneter Justizrat Dr. Becker. Kaufmann Karl Schrammen.

13. Altarkommission:
Kaufmann Wilh. Weilinghaus. Pfarrektor Kamp.

Deutsches Reich.

Abgeordneter Herold.

Der Zentrumsabgeordnete Herold feierte am gestrigen Montag seinen 60. Geburtstag, ein Tag, dessen man in allen Zentrumskreisen sicherlich freudig gedenkt. Herold ist einer der angesehensten Mitglieder der Zentrumsfraktion; dem preußischen Zentrum gehörte er seit 1889 an, während er in den Reichstag im Jahre 1898 eintrat. Seit einiger Zeit sitzt er auch im Vorstande der Zentrumsfraktion des Reichstages, in der preußischen Zentrumsfraktion ist er der zweite Vorsitzende seit dem Tode Heeremanns. Uns steht er noch besonders nahe als Vorsitzender der Westfälischen Zentrumspartei. Diese Tatsachen besagen mehr als viele Worte, welche angesehene Stellung der Jubilar in den Reihen seiner Freunde einnimmt. Herold ist in der Tat einer der klügsten und fähigsten Köpfe der Zentrumspartei; er hat seine Geschicklichkeit besonders in den schwierigen Zolltarifkämpfen bewiesen; sein Rat wird in der Fraktion gerne gehört. Er hat alle Vorzüge des Westfalen in sich vereinigt; klug, besonnen, ist er als tüchtiger Taktiker geschätzt. Wir wünschen dem verdienten Zentrumsmann und Abgeordneten, daß er noch viele Jahre zum Wohle der Partei und seines Standes in den Parlamenten arbeiten kann.

Die braunschweigische Regentschaft.

In Mecklenburger Hofkreisen wird, wie die Mil.-pol. Korresp. hört, ernsthaft von der Möglichkeit gesprochen, daß der Herzog Johann Albrecht bald von der Regentschaft in Braunschweig zurücktreten würde. Der Tod der Frau

In der Sommerfrische.

Roman von Maria Hellmuth.

35) Nachdruck verboten.

„Doch ich weiß nichts von Ihrem Vater", sagte Jürgens. „Seit vielen Jahren ist er spurlos verschollen. Wenn der Zufall Ihnen nicht zu Hilfe kommt, werden Sie wohl nichts erreichen."

„Und Sie? Sie können oder wollen mir nicht beistehen?" fragte Leonie.

„Ich bin siech und krank, was kann ich tun?"

„Nun, dann war mein Gang also vergebens. Ich dachte es beinahe. — O, es war Ihnen wohl ganz recht, daß mein Vater verschollen blieb! — Leben Sie wohl."

Abermals verneigte sie sich und schritt mit stolz erhobenem Haupte hinaus, vorbei an dem Diener, der in einem der vorderen Räume an einer Tür lehnte. Ein schriller Glockenton aus dem Zimmer seines Herren ließ ihn zu ihm eilen:

„Folgen Sie der Dame auf dem Fuße, ich will wissen, wo sie wohnt!" Der Diener verschwand.

Leonie eilte hastig vorwärts. Sie sah jetzt an einem Fenster des Erdgeschosses ein weibliches Gesicht, mit weißer Haube, das sie neugierig anschaute. — O, nur hinaus aus diesem Hause, in die frische, klare Winterluft. Sie glaubte ersticken zu müssen in dieser Stille. — Hatte sich damals beim Lesen der Lebensgeschichte ihrer Mutter die Ueberzeugung in ihr aufgedrängt, dieser Jürgens habe es nicht aufrichtig mit ihren Eltern gemeint, so war auch diese Ansicht heute bei ihr zur Gewißheit geworden.

„Er ist ein Schleicher!" murmelte sie vor sich hin. Dabei schritt sie weiter, ohne sich noch umzusehen. Ihre Gedanken eilten voraus zu ihrer Mutter. Ob sie es ihr erzählte? Es war wohl das beste! Dann konnte sie wenigstens mit einer Person überlegen, was nun zu tun sei. Als sie zu Hause anlangte, war sie fast atemlos vom schnellen Gange. Die Mutter bemühte sich eben, eine grüne Tanne in einem Halter zu befestigen. Es war der Tag vor Weihnachtsabend. Wehmütige Gedanken wollten sie beschleichen. Gerade diese Zeit, welche andere Menschen froh stimmt, weckte trübe Erinnerungen in ihr auf. Nur wenn die Tochter zugegen, nahm sie sich zusammen und zeigte eine heitere Miene. Als Leonie jetzt eintrat, wendete sie sich nach ihr um, die Tanne mit beiden Händen festhaltend.

„Gut, daß du kommst", sagte sie, „ich werde nicht allein fertig. Aber Kind, was ist dir geschehen?" Sie ließ den Baum fallen und trat schnell zur Tochter, ihr fragend in das erregte Gesicht blickend. Diese legte Mantel und Mützchen ab und sagte dann lächelnd:

„Also, so wenig verstehe ich mich zu beherrschen, daß du mir sofort ansiehst, es sei mir etwas begegnet! Nun, Mütterchen, komm, daß ich beichte. Laß nur den Baum, den besorgen wir später."

Nun saßen sie wieder beieinander und Leonie erzählte der atemlos lauschenden Mutter von dem, was sie unternommen.

Schonend berichtete sie, wie sie Jürgens gesehen, beschrieb seine Leidensgestalt, setzte dann aber, wieder erregter werdend, hinzu:

„Mama, ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, daß dieser Mann nicht ehrlich gegen Euch gehandelt. Er hat manchmal einen so heimtückischen Blick. — O, wenn es mir doch vergönnt wäre, das Dunkel zu lichten, das über dem Schicksal des Vaters ruht!"

Frau Rodenwald war tief erschüttert. Die Geister der Vergangenheit, welche stets in dieser Weihnachtszeit vor ihrem Innern lebendig wurden, schienen Gestalt anzunehmen. Wohin würde es führen? Sie hatte soviel Leid erfahren, daß sie Gutes kaum noch zu hoffen wagte und tief bekümmert vor sich hinstarrte. Leonie, dies gewahrend, bedauerte, die Mutter nicht erst allmählich vorbereitet zu haben.

„Laß es gut sein, liebe Mutter", sagte sie jetzt scheinbar sorglos, „es war ja kaum anzunehmen, daß mein erster Schritt von Erfolg gekrönt sein sollte. Aber den Mut verliere ich darum noch nicht. Will er mir keinen Rat geben, dann hilft mir vielleicht ein anderer. Wollen uns deswegen nicht die ganze Freude an dem schönen Weihnachtsfest verderben."

Dennoch wollte eine frohe Stimmung nicht aufkommen. Beide vermieden geflissentlich, dies Thema wieder zu berühren und doch beschäftigten sich ihre Gedanken unaufhörlich damit. Dann gedachte Leonie eines Weihnachtsabends, den sie im Hause der Baronin Seidelwitz verlebt; des einzigen, an dem sie von ihrer Mutter getrennt gewesen. Erst hatte sie manche heimliche Träne vergossen, dann aber war sie durch die vielen Beweise der Zuneigung und die überreichen Geschenke, welche sie erhalten, froh und glücklich geworden.

Graf Alfred hatte ihr Geibels Gedichte im Prachtband überreicht und sie dabei so eigen angeschaut, daß sie zum erstenmal ihm gegenüber ihre Fassung verlor. Als sie dann spät allein in ihrem Zimmer gesessen, und nachdem sie noch einmal die liebevollen Worte im Brief der Mutter gelesen, nahm sie gedankenvoll die Gedichte zur Hand. Sie fand mehrere derselben angestrichen — Gedichte, bei deren Wortlaut ihr Herz fast hörbar klopfte. O, selige Zeit! — Und nun mußte alles aus und vorüber sein! Dabei wurde sie aufs neue so traurig, daß sie fühlte, sie werde sich kaum vor der Mutter beherrschen können.

Hastig erklärte sie, daß sie noch einige Besorgungen zu machen habe. Eben wollte sie die Wohnung verlassen, als es klingelte. Beim Oeffnen der Tür überreichte ihr der Briefträger einen eingeschriebenen Brief an die Adresse ihrer Mutter. Was mochte er enthalten? — Nachdem der Empfangsschein unterschrieben und sie wieder allein waren, hielt die Mutter den Brief noch immer zögernd in ihrer Hand.

„So öffne doch schnell!" bat Leonie. Der Brief enthielt eine Anweisung von 50000 Mark, zahlbar von dem Bankhause Wolff und Löwenstein.

Verständnislos blickte Frau Rodenwald auf das Papier. „Ist das nicht ein Irrtum?" fragte sie hastig.

Leonie drehte das Blatt nach allen Seiten. „Nein, es stimmt ganz genau. Das ist von Jürgens!" rief sie dann, „aber woher kennt er unsere Adresse? ich habe sie ihm nicht genannt." Dann setzte sie hinzu: „Behalten wir es?"

Die Mutter sah fragend auf, ohne direkt zu antworten. „Für deine Zukunft wäre gesorgt, Leonie."

„Ich, nein Mama, ich will das Geld nicht! — Für dich ließe sich ja manche Annehmlichkeit davon schaffen, deshalb — —" — — — Frau Rodenwald richtete sich stolz auf. „Ich nehme von dem Mann erst recht kein Almosen." —

„Nun dann, liebste Mutter, dann sind wir einig. Ich gehe sofort nach dem Bankhause und die mögen dem ungenannten Wohltäter seine Anweisung wieder zustellen."

„Das ist recht, mein Kind!" — Leonie eilte davon. Es gewährte ihr eine ordentliche Genugtuung, den Brief zurückschicken zu können. — Ihren Vater zu finden, wollte er ihr nicht helfen, mochte er nun auch sein Geschenk behalten.

(Forts. folgt.)

Feine Lederwaren,
Photographie-, Poesie-, Postkarten-Alburns,
Schreibmappen, Brieftaschen,
Visites, Portemonnaies,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Herzogin Elisabeth ist ihm so nahe gegangen, daß darin der Grund zu einem solchen Schritte unschwer zu finden wäre. Auch ist bekannt, daß der Herzog gern wieder seine großen Reisen in überseeische Ländern aufnehmen und mehr, als es ihm jetzt möglich ist, seinen kolonialpolitischen Bestrebungen leben möchte. Da die Bezeichnung des Cumberländer jungen Prinzen in den bayerischen Heereslisten als „Herzog zu Braunschweig und Lüneburg" fraglos die Anbahnung einer Verständigung mit Preußen bezeichnet hat, so dürfte die Lösung der braunschweigischen Erbfolgefrage durch das unvorhergesehene und plötzliche Ableben der Frau Herzogin Johann Albrecht vielleicht eher, als man bisher glaubte, in ein akutes Stadium treten können.

§ Berlin, 18. Juli. Zum Reichskommissar für die Weltausstellung in Brüssel wurde der Regierungsrat im Reichsamt des Innern Heinrich Albert und zu seinem Vertreter in Behinderungsfällen der Kaiserliche Konsul in Brüssel, Legationsrat Bobrik, bestellt.

§ Koburg, 18. Juli. Der Infant Alfons von Bourbon hat sich mit der Prinzessin Beatrice von Koburg verlobt. Damit sind die Gerüchte, daß konfessionelle Schwierigkeiten dieser Verbindung entgegenstehen, hinfällig geworden.

Ausland.

Norwegen.

Von der Nordlandsreise des Kaisers.

* Bergen, 19. Juli. Der Kaiser hielt heute vormittag Gottesdienst an Bord ab und hörte dann einige Vorträge. Später machte der Kaiser einen Spaziergang an Land. Das Wetter ist trübe.

Balkan.

Anschlag auf einen türkischen General.

* Konstantinopel, 18. Juli. Gestern wurde in Monastir der Divisionsgeneral Osman Hibajet-Pascha, als er in der Kaserne einen auf die gegenwärtige Bewegung Bezug nehmenden Befehl verlas, der zur Beruhigung beitragen sollte, von einem Offizier durch mehrere Schüsse schwer verwundet. Einzelne Desertionen von Soldaten und Offizieren sollen in Monastir fortdauern.

Amerika.

Die Revolution in Mittelamerika.

* New-York, 18. Juli. Von dem Präsidenten von Honduras ist folgendes, von gestern datiertes Telegramm eingetroffen: Die Regierung von Tegucigalpa hat der revolutionären Bewegung ein Ende gemacht. In einem zehn Tage währenden Kampfe ist der Feind bei Nacaome geschlagen worden und sodann nach San Salvador geflohen.

Asien.

Verschwörung gegen den Schah.

* Petersburg, 19. Juli. Ein gegen das Leben des Schahs, des Obersten Ljachow und des Hofsekretärs Schopschal gerichteter Anschlag wurde entdeckt. Die Genannten sollten durch Bomben getötet werden, die als Frauen gekleidete Revolutionäre werfen sollten. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Tanger, 18. Juli. Der Spezialkorrespondent der Köln. Ztg. meldet: Wie zu erwarten, ist in Dukala dank der französischen Einmischung die Revolution entfacht. Die Asemmur benachbarten Stämme Uled Fordsch und Hausia haben die Uled Boasis überfallen. Dreieinhalb Stunden von Masagan wurde heftig gekämpft. Auf der vor der französischen Besetzung Asemmurs sichern Straße Asemmur-Masagan werden alle Passanten ausgeraubt; die Räuber gehören zu den von General d'Amade protegierten Stämmen. Die beiden in den Diensten Abdul Asis' stehenden deutschen Offiziere wurden von diesem auf unbestimmte Zeit beurlaubt. Drei französische Offiziere befinden sich bei Abdul Asis. Französische Truppen gingen nach Msab ab, um den Weg für Abdul Asis frei zu machen. Das französische Lager vor Asemmur wird täglich verstärkt; französische Offiziere bezogen in Asemmur selbst Wohnung.

Westfälischer Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens.

In der letzten Vorstandssitzung dieses Vereins, die am 13. d. Mts. in Münster unter dem Vorsitze Se. Exzellenz des Herrn Staatsministers Dr. Freiherrn von der Recke stattfand, wurden einige allgemeine interessante Fragen behandelt. So u. a. ein Vorschlag des Geschäftsführers des Vereins „Arbeiterheim" Behrendt zu Bethel bei Bielefeld, der zur Linderung der Wohnungsnot und zugleich Staatsfinanznot einen neuen Weg zeigen sollte. Danach sollte den Rentenbanken unter Aenderung des Reichsbankgesetzes die Befugnis erteilt werden, an Stelle der bisherigen 3½ % Rentenbankpfandbriefe zinsbare Rentenbanknoten auszugeben. Während bisher die von der Rentenbank den Rentengutsnehmern zum Nennwert überlieferten 3½ % Rentenpfandbriefe den börsenmäßigen Kursschwankungen unterliegen und infolgedessen nur mit erheblichem Kursverlust (z. Zt. 9 bis 10 %) zu verwerten sind, soll dieser Nachteil nach dem genannten Vorschlage bei den Rentenbanknoten ohne weiteres fortfallen, weil diese als gesetzliches Zahlungsmittel einen schwankenden Börsenpreis nicht haben. Damit sollen die Schwierigkeiten ausgeräumt sein, die sich der Gründung von sogenannten „Rentengütern kleinsten Umfanges" eben durch die Entstehung dieses Kursverlustes entgegenstellten. Ganz besonders vorteilhaft sei aber, daß eine Verzinsung der Rentenbanknoten, ebenso wie andere Banknoten, nicht stattfinden und daß die dadurch ersparten 3½ % zur Tilgung des Rentenbankdarlehns verwandt werden können. Darüber hinaus aber soll der Staat noch durch zinses-zinsbare Belegung der 3½ % jährlicher Tilgung des Darlehns noch einen ganz erheblichen baren Ueberschuß innerhalb der 30jährigen Tilgungsfrist erzielen. Bei einer Ausgabe von 450 000 000 M. solcher Rentenbanknoten werde der Staat so nach 30 Jahren 841½ Millionen M. angesammelt, also ein bares Geschäft von 391½ Millionen M. gemacht haben. — Der Referent zu diesem Vorschlage, Landesrat Fels (Münster), wies aber des Näheren nach, daß der Vorschlag aus wirtschaftspolitischen sowie finanz- und banktechnischen Gründen undurchführbar sei. Es seien offenbar bei der Formulierung des Vorschlages die Wirkungen der gedachten Maßnahme auf unsere Diskontpolitik sowie auf unsere Wirtschaftslage außer acht gelassen. Es sei nicht möglich das Land mit solchen Mengen von Banknoten zu überschwemmen, für die eine genügende sofort realisierbare Deckung nicht vorhanden sei. Sie würden im Verkehr, namentlich dem Auslande gegenüber, nicht nach ihrem Nennwert bewertet werden. Leider kann also der Vorschlag nicht weiter verfolgt werden. — Des weiteren referierte Landesrat Dr. Althoff, Vorsitzender der Landes-Versicherungs-Anstalt Westfalen, über die wichtige Frage der Förderung des Arbeiterwohnungswesens auf dem Lande. Rund zwanzig Millionen Mark hat allein die Landes-Versicherungsanstalt Westfalen bis jetzt zum Bau von Arbeiterwohnungen zu billigem Zinsfuß hergegeben; davon sei aber nur ein ganz geringer Betrag für ländliche Arbeiterwohnungen verwendet worden. Neben anderen Gründen sei dafür in erster Linie das mangelnde Interesse für diese Frage in weiten Kreisen der landwirtschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer verantwortlich zu machen. Sodann trete noch hinzu, daß die Durchführung des Kleinwohnungsbaues gerade auf dem Lande viel größere Schwierigkeiten biete. Die landwirtschaftlichen Arbeiter hätten meist nicht die erforderlichen Ersparnisse dazu, auch die Arbeitgeber seien durchweg bei der beträchtlichen Verschuldung des landwirtschaftlichen Besitzes nicht im Stande die erforderlichen Kapitalien bereit zu stellen.

Es gelte in der Hauptsache, die landwirtschaftliche Bevölkerung zunächst von den Vorzügen des Landlebens zu überzeugen und dadurch der sogenannten Landflucht entgegenzuwirken; sodann seien die landwirtschaftlichen Arbeitgeber anzuregen, sich mit dieser Frage mehr als bisher zu beschäftigen und gegebenenfalls auch den erforderlichen Grund und Boden für die Ansiedlung neuer Familien herzugeben, damit sie sich einen Stamm guter Arbeiter sicherten. Endlich seien neben den bisher schon eingeführten Maßnahmen weitere Mittel und Wege zu suchen, wie man für die erforderlichen Baugelder die nötige Sicherheit stellen könne. Als geeignete Organisation für die Durchführung des Baues auf dem Lande empfehle sich sodann die Kreisbaugenossenschaft. Für die einzelne Gemeinden auf dem Lande Baugenossenschaften zu gründen, sei nicht empfehlenswert, weil dann die erforderliche breite Grundlage fehle. Auch sei es dort meist schwierig, die notwendigen Kräfte für die Geschäftsleitung zu finden. Anders bei der Kreisbaugenossenschaft. Hier sei die breite Grundlage gegeben, welche die Kreditfähigkeit erhöhe, die Verwaltungskosten vermindere und — namentlich bei Gewinnung eines tüchtigen Architekten — ein zweckmäßigeres, schönes und billigeres Bauen ermögliche.

Zur Förderung der Sache sei in erster Linie der Landrat berufen. Habe er genügend Zeit und Interesse, so müsse er die Gründung und Leitung des Kreisbauvereins selbst in die Hand nehmen, andernfalls seien unter Mitwirkung der Kreis- und Gemeindebehörden andere geeignete Persönlichkeiten dafür zu gewinnen.

In der Besprechung, an der sich u. a. Oekonomierat Schulze-Henne, Regierungspräsident von Gescher und Professor Dr. Hitze beteiligten, wurde allseitig anerkannt, daß der Frage der Eindämmung der Landflucht erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen sei. Die Schaffung gesunder, hübscher und billiger Arbeiterwohnungen auf dem Lande sei ein wichtiges Mittel dazu. — Es wurde schließlich in Aussicht genommen, die Angelegenheit demnächst auf der Mitgliederversammlung des Vereins in größerem Kreise erneut zu behandeln.

Arbeiterbewegung.

* Stettin, 18. Juli. Die Direktion der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft Vulkan sieht sich genötigt, das Werk von heute abend an so lange zu schließen, bis die Nieter der an sie gestellten Forderungen, 1½ Stunde Ueberarbeit (von 5½ bis 7 Uhr) zu leisten entsprechen. Von der Maßregel werden die gesamten Arbeiter, beinahe 8000, betroffen.

* Stockholm, 19. Juli. Der Einigungsvorschlag der aus Vertretern der Arbeitgebervereine und Arbeiterorganisationen bestehenden Kommission wurde nach langwierigen Verhandlungen heute früh 3 Uhr von beiden Parteien angenommen. Die Ausständigen nehmen die Arbeit sofort wieder auf. Trotz der späten Nachtstunde waren die Straßen mit vielen Menschen angefüllt, die das Ergebnis durch Hurrarufen begrüßten.

Gerichtssaal.

? Berlin, 20. Juli. Den „Neuest. Nachr." zufolge ist nunmehr gestern gegen den Hofrat Kistler-München die gerichtliche Voruntersuchung wegen des Verbrechens der Verleitung zum Meineide eröffnet worden. Kistler wurde vorläufig auf freiem Fuß belassen.

XI. Deutsches Turnfest.

* Frankfurt am Main, 18. Juli.

Der Einzug des Banners der Deutschen Turnerschaft, das von der Nürnberger Turnerschaft nach Frankfurt a. M. gebracht wurde, gestaltete sich zu einer erhebenden Feier. Am Ostbahnhofe wurde das Symbol der turnerischen Einheit Deutschlands durch Justizrat Fritz Meyer in die Obhut des Vorortes Frankfurt übernommen, von dem es vor 28 Jahren der deutschen Turnerschaft gestiftet wurde. In feierlichem Zuge, 16 Spitzenreiter voraus, wurde das Banner vom gesamten Empfangsausschuß und dem Gau Frankfurt mit seinen 16 Fahnen nach dem Römer geleitet, wo es bis morgen in Bewahrung der Stadt bleibt.

Frankfurt a. Main, 18. Juli. Das 11. Deutsche Turnfest wurde heute Nachmittag, nachdem die deutschen Turner ihren Einzug in die Feststadt gehalten haben, mit einem Akt der Pietät gegen den Vater der deutschen Turnerei, mit einer nationalen Gedenkfeier für Friedrich Ludwig Jahn in der historischen Paulskirche, wo er als Abgeordneter des deutschen Volkes in der Nationalversammlung von 1848/49 geweilt und gewirkt hatte, feierlich eröffnet. Die Umgebung des Altars war mit Lorbeerbäumen und Palmen weihevoll dekoriert. Um die Rednertribüne gruppierten sich die Fahnen und Banner der Frankfurter Turnerschaft. Parterre und Balkon der Kirche waren dicht gefüllt mit Turnern. Vor der Rednertribüne hatten die Ehrengäste, darunter der Oberbürgermeister Adickes und der Festausschuß ihre Plätze eingenommen. Orgelspiel und Posaune leitete die Feier ein. Hierauf hielt der Pfarrer an der Paulskirche, Werner, die Festrede auf den Turnvater Jahn. Nachdem dann die Turner-Gesangvereine Beethovens: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" vorgetragen hatten, brachte der Kreisvorsitzende der deutschen Turnerschaft Dr. Ferdinand Goetz-Leipzig ein dreifaches Gut Heil auf das liebe deutsche Vaterland aus. Mit gemeinsamen Schlußgesang und Orgelspiel schloß die erhebende Feier. Der Platz, welchen Jahn in der Paulskirche eingenommen hatte, wurde mit einer Erinnerungstafel an die heutige Feier geziert und mit einem grünen Fichtenkranz geschmückt.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Heute Abend fand in der Festhalle ein Begrüßungsabend statt, bei dem der Kommandierende General v. Eichhorn das Kaiserhoch ausbrachte. Oberbürgermeister Dr. Adickes begrüßte die Turner namens der Stadt und Geheimrat Hintze überbrachte die Grüße der preußischen Unterrichtsverwaltung. Sodann verlas der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft Dr. Goetz-Leipzig ein Begrüßungstelegramm des Kronprinzen. Den Schluß der offiziellen Feier bildete die Weihe der Fahne des deutschen Turnvereins Swakopmund. Ein Turner aus Swakopmund brachte Grüße aus Südwest und dankte für die Hilfe aus dem Vaterlande in schwerer Kriegszeit. Die Turner hätten im Kampfe drüben ihre Pflicht getan, zehn Prozent der Gefallenen seien Turner gewesen. Er schloß mit dem Rufe: Deutsch-Südwestafrika deutsch für immer! Gut Heil! Zum Schluß folgte eine Vorführung von lebenden Bildern, deren letztes die Huldigung der Turner vor dem Friedenskaiser Wilhelm II. zur Darstellung brachte.

Frankfurt am Main, 19. Juli. Vormittags um 11,15 Uhr traf Prinz Oskar von Preußen in Vertretung des deutschen Kronprinzen, des Protektors des Deutschen Turnfestes, auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Nach dem Empfang wurde eine Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt angetreten, deren Endziel die Tribüne am Opernplatz ist, von der aus der Prinz dem Festzug zuschauen wird.

Frankfurt am Main, 19. Juli. Kurz vor 12 Uhr betrat Prinz Oskar unter den brausenden Hochrufen der Menge den Pavillon, in dem auch die Ehrengäste Platz nahmen. Prinz Oskar ließ sich sämtliche Herren des Vorstandes vorstellen. Um 12¾ Uhr langte die Spitze des Festzuges am Pavillon an. 50 000 Turner defilierten vor dem Prinzen, dem jeder Verein ein dreifaches „Gut Heil" zurief. Prinz Oskar dankte jedem Verein salutierend. Der Jubel und die Begeisterung der Menge ist nicht zu beschreiben. Der Prinz sprach allen Dank aus für die herzliche Ehrung. Dann begab er sich zum Festplatz und sah den turnerischen Uebungen zu.

Frankfurt am Main, 19. Juli. Der Vorstand des Deutschen Turnfestes sandte an den Kaiser folgendes Telegramm:

„Die in Frankfurt zum 11. Deutschen Turnfest versammelten 50 000 Turner begrüßen Ew. Majestät mit dem einhelligen Gelöbnis treuer Arbeit an der Pflege vaterländischen Geistes und Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes."

An den Kronprinz wurde folgendes Telegramm gesandt:

„Ew. Kaiserl. und Königl. Hoheit, ihrem hohen Protektor, senden 50 000 zum Deutschen Turnfest versammelte Turner ehrfurchtsvollen Gruß und danken Ew. Kaiserl. Hoheit für das huldvolle Gedenken bei Eröffnung des Festes, das mit erhabenen vaterländischen Kundgebungen eingeleitet ist."

Frankfurt am Main, 19. Juli. Von heute morgen 5 Uhr bis mittags trafen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe 10 Turnerzüge und eine Reihe Sonderzüge und 100 fahrplanmäßige ein. Sie brachten mehr als 160 000 Menschen nach Frankfurt. Am abend wurden neben 150 fahrplanmäßigen noch 70 Sonderzüge abgelassen, die etwa 250 000 Turner und Festbesucher wieder ihrer Heimat zuführten. Der Riesenverkehr stellte kolossale Anforderungen an die Bahn. Auch nicht die geringste Stockung ist zu verzeichnen gewesen, ein Beweis, daß alles sorgfältig vorbereitet war.

Unwetter-Nachrichten.

* Leipzig, 19. Juli. Furchtbare Gewitter-Wolkenbrüche gingen heute nachmittag über Dresden und Umgebung nieder. Der Festzug des Elbgausängerfestes Kötzschenbroda geriet in große Panik, wodurch viele Unfälle entstanden. Der Sturm hat den Schmalspurzug nach Radebeul umgeworfen. Die Strecke ist gesperrt.

* Mailand, 19. Juli. Ein außerordentlicher Wettersturz hat ganz Oberitalien betroffen. Am Lago Maggiore und Comer See schneit es heftig bis auf 1000 m Meereshöhe herab. Alle Flüsse und Gebirgswasser steigen rapid. Der Comer See trat aus den Ufern aus. Die elektrische Eisenbahn Mailand—Luganer See wurde von einem Bergsturz unterbrochen. In Genua schwoll der Bisogno auf fünf Meter über Normalhöhe an und richtete bedeutenden Schaden an Brücken und Fabriken an. Das Regenwetter dauert fort.

* Bilbao, 19. Juli. Wie amtlich gemeldet wird, hat das Unwetter, das in den letzten Tagen wütete, in mehrern kleinen Häfen 42 Opfer gefordert.

Provinzielle Nachrichten.

-S Rhede, 20. Juli. Am gestrigen nachmittag 4 Uhr begann die Feier des diesjährigen Schützestfestes des St. Hubertus-Schützenvereins. In stattlicher Reihe marschierte das Schützenkorps zur Wohnung des vorjährigen Königs um diesen zum Festzelt zu geleiten. Ein gut besuchter Ball schloß die Feier des ersten Tages. — Heute in der Frühe verkündeten Böllerschüsse und die Klänge des Weckrufes der Kapelle den Anbruch des zweiten Festtages. In programmmäßiger Weise erfolgte der Abmarsch vom Schützenzelt zum Einholen des Königs und des Herrn Amtmanns. Am Amtshause angelangt, gedachte der Herr Amtmann in wohldurchdachter Rede der vergangenen Feste des hiesigen Schützenvereins und sprach dem Wunsche und die Hoffnung aus, daß auch das diesjährige Fest sich seinen Vorgängern würdig anreihen möge. Sein Hoch, welches mit Begeisterung aufgenommen wurde, galt dem St. Hubertus-Schützen-Verein. Darauf fand der Abmarsch zum Schießplatze auf dem Gute Dörbrügging statt. Nach einem vom Herrn Amtmann Vrede ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät dem Kaiser begann das Vogelschießen. Nach heißem Kampfe gelangt es gegen 11 Uhr dem Fabrikanten Herr Jos. Hoeck die Königswürde durch einen Meisterschuß zu erringen. Zur Königin erwählte sich derselbe Frau Dr. Tinnefeld. Letztere erkor sich Frau Joseph Hoeck, Frau Amtmann Vrede, Frl. Maria Hagedorn und Frl. Ella Schatten zu Hofdamen. Zu Ehren des neuen Hofstaats erfolgte nun abermals ein Umzug durch die Straßen des Ortes. Daran anschließend fand im Festsaale die Dekorierung der drei besten Schützen statt; als solche wurden von der Königin mit Preisen bedacht die Herren Goldkuhle 1. Preis, Steinmetz 2. Preis und Tegude 3. Preis. Den krönenden Abschluß des Tages und damit auch des Schützenfestes bildete einen glanzvollen Ball. Die Beteiligung an den Feste war eine sehr zahlreiche, die Unterhaltung und Stimmung eine ausgezeichnete, wozu nicht wenig auch die flotten Musikdarbietungen der hiesigen Kriegerkapelle beitrugen.

* Ibbenbüren, 19. Juli. Ein freudiges Ereignis trat am Dienstag bei den Familien Wahlbrink und Niemeyer zu Peru ein, nämlich Zwillingsgeburten (3 Knaben und 1 Mädchen). Das „Ereignis" ist um so freudiger und merkwürdiger zu nennen, als die Kinder in einem Hause, an einem Tage, ja, sogar an einem Nachmittage geboren wurden.

* Bottrop, 17. Juli. Die hiesige Gemeindevertretung hat gestern den Antrag der Volksschullehrer auf Bewilligung einer Teuerungszulage abgelehnt. Ein Antrag des Beamtenvereins auf Errichtung einer allgemeinen Volksbibliothek wurde an den Kreis verwiesen, weil dieser für derartige Einrichtungen Mittel zur Verfügung hat.

* Borbeck, 19. Juli. Im Auftrage des Kaisers erschien heute früh Herr Oberbergrat Bommer vom Oberbergamt Dortmund im hiesigen Bürgermeisteramt um der Gemeinde das tiefste Beileid des Kaisers zu dem Unglück auf der Zeche „Carolus Magnus" auszusprechen. Nachmittags 2 Uhr fand vom Krankenhause Haus Berge in Bergeborbeck die Beerdigung von 8 Bergleuten statt. Der 9. Bergmann v. d. Burg war bereits im Laufe des Tages nach Oberhausen überführt worden, um dort beigesetzt zu werden. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge hatte sich eingefunden, ebenso zahlreiche Deputationen von Vereinen und Belegschaften.

* Bielefeld, 18. Juli. Der Militärfiskus beabsichtigt mehrere tausend Morgen große Heidefläche und Forstgrundstücke im Mindener Wald für einen Truppenübungsplatz anzukaufen, durch den das Sennelager und das Friedrichsfeld entlastet werden sollen.

* Kamen, 18. Juli. Seinen Verletzungen erlegen ist in Methler das 18jährige Dienstmädchen Emmy Wännemann, dessen Kleider, durch aus dem Herd fallende glühende Kohlen in Brand gesetzt wurden, wobei das Mädchen schwere Verletzungen davontrug.

* Brackwede, 19. Juli. Ein nettes Sümmchen erwarb gestern abend in ein paar Minuten ein hiesiger Landwirt. Ein Wirt wettete mit ihm um 50 M. und 200 Pfd. Mais, die an den Landwirt zu zahlen seien, wenn dieser den Mais auf einen 500 Meter entfernt stehenden Wagen tragen würde. Ein anderer Herr setzte auch noch 10 Mark. Der Landwirt nahm die 200 Pfd. Mais auf die Schulter und trug sie ganz gemächlich auf den Wagen. Der Wirt und der andere machten lange Gesichter und zahlten.

* Arnsberg, 18. Juli. Einer unsinnigen Wette fiel im nahen Wickede ein junges Menschenleben

zum Opfer. Drei junge Leute stritten sich um die Ausführbarkeit eines Versuchs über das Ruhrwehr zu gehen. Ein junger 20jähriger Mann erklärte sich bereit und trat, die Ziehharmonika spielend, den gefahrvollen Weg an. Doch kaum war er auf der Mitte des Wehrs angekommen, als er plötzlich ausglitt, und in die Ruhr in einen tiefen Kolk fiel, aus dem er nur als Leiche hervorgezogen werden konnte.

* Essen, 18. Juli. Auf dem Wege zum „Alfredusbad" bei Bredeney wurde die Frau des Obergärtners Beerhoff heute nachmittag gegen 5 Uhr überfallen und ihres Handtäschchens mit 150 M. Inhalt beraubt. Der Täter entkam unerkannt, obgleich Arbeiter und Spaziergänger in nächster Nähe waren und die Verfolgung sofort aufnahmen.

* Eschwege, 16. Juli. Infolge Genusses unreifer Stachelbeeren und nachfolgenden Wassertrinkens starb hier ein Sekundaner nach einigen Stunden.

* Ohligs, 19. Juli. Im Jahre 1904 wurde vom Schwurgericht in Elberfeld eine Einwohnerin von hier wegen Verbrechens gegen das keimende Leben zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Um den geschäftlichen Ruin des Ehepaares zu verhüten, da auch der Ehemann gleichzeitig in derselben Sache zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden war, richtete man ein Gnadengesuch an den Kaiser, dessen Genehmigung in diesen Tagen, also nach mehrern Jahren durch den Ersten Staatsanwalt in Elberfeld durch folgendes Schreiben mitgeteilt wurde: „Zufolge Verfügung des Herrn Justizministers werden Sie benachrichtigt, daß durch Allerhöchsten Erlaß Seiner Majestät des Kaisers und Königs vom 23. März 1908 die gegen Sie durch Urteil des königl. Schwurgerichts vom 30. September 1904 wegen versuchter Abtreibung erkannte Gefängnisstrafe in Gnaden erlassen worden ist." — Die Frau, der dieser Gnadenakt zuteil werden sollte, hat ihre Strafe längst abgebüßt und wurde schon vor 15 Monaten zu Grabe getragen. Zu erfahren, wie es kommt, daß der Erlaß erst am 23. März 1908 vollzogen wurde, oder ob und wo das Gesuch so lange unterwegs war, wäre von allgemeinem Interesse. Uebrigens stellte sich bei dem Ehemann der begnadigten Toten ein Polizeibeamter ein, um die Mitteilung des Staatsanwalt wieder abzuholen, damit, wie der Schutzmann sagte, „kein Unfug" damit getrieben würde.

Aus Nah und Fern.

— Hannover, 18. Juli. Die Familie des Eisenbahnarbeiters Geßling in dem Nachbarorte Stening ist an Bleivergiftung erkrankt. Geßling wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Seine Frau und der Sohn sind der Vergiftung erlegen. Die Ursache ist Wasser, das in dem Bleirohr des Brunnens längere Zeit gestanden hatte.

— Diedenhofen, 19. Juli. Ein Luftballon, in dem sich zwei französische Ingenieure und eine Dame befanden, ging bei dem benachbarten Orte Garsch nieder. Zu derselben Zeit manövrierte auf dem Gelände das 13. Husarenregiment. Nachdem sich die Luftschiffer als Touristen legitimiert hatten, wurden sie von einigen Offizieren zum Bahnhof Diedenhofen begleitet, wohin man auch ihren Ballon bringen ließ. Die Herrschaften fuhren unverzüglich wieder nach Paris zurück.

— Friedrichshafen, 18. Juli. Das Zeppelinsche Luftschiff liegt zu fast drei Vierteln seiner äußeren Hülle entkleidet in der Halle. Die vorderen zehn Gasbehälter sind herausgenommen. Das blanke Aluminium tritt klar zutage. Die Arbeiter sind mit Löten und anderen Reparaturen beschäftigt. Ein Kahn mit sechs Eisenbahnwagen liegt zur Seite und Soldaten laden von dort Wasserstoffflaschen ab. Jeder Kubikmeter des Wasserstoffgases kostet etwa 60 Pf. Da die 17 Zeppelinschen Luftballons rund 12 000 Kubikmeter fassen, so kostet die einmalige Füllung 7200 M. Die Motore verbrauchen stündlich bei vollem Betrieb ungefähr 60 Kilogramm Benzin, was einer Ausgabe von rund 30 M. entspricht.

— München, 18. Juli. Die Augsburger Maschinengewehrabteilung hat in einer Nachtübung zum ersten Male auf einen Luftballon geschossen und ihn nach kurzer Zeit zum Sinken gebracht. In derselben Nachtübung wurden bei der nur eine Minute dauernden Beschießung eines markierten Biwaks von 200 Figuren 134 getroffen.

— Würzburg, 19. Juli. Auf dem Friedhof fand gestern abend unter einer großen Beteiligung, namentlich der akademischen Kreise, die Enthüllung des Denkmals des Theologieprofessors Hermann Schell statt. Nach der Weiherede des Professors Stölzle wurden zahlreiche Kränze niedergelegt.

— New-York, 18. Juli. Der Bankier Zotti, der vornehmlich österreichische Einwanderer als Kundschaft hatte und Filialen in Pittsburg und Chicago betrieb, ist verhaftet worden. Der Staatsanwalt behauptet, die Veruntreuungen betrügen 400 000 Dollar.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 22. Juli.

]**[**Stadtverordneten-Versammlung.** Heute nachmittag 6 Uhr findet eine Stadtverordnetensitzung statt. Zur Beratung und Beschlußfassung stehen folgende Punkte: 1. Verkauf des auf dem Schlachthofe gewonnenen Grases; 2. Schreiben des Turnvereins Bocholt; 3. Schreiben des Komitees zur Gründung einer Hoff-Stiftung um Ueberweisung einer Spende; 4. Errichtung eines Rechnungsbureaus, eventuell 5. Anstellung eines Rechnungs-Revisors; 6. Abänderung des Ortsstatuts betreffend das Gewerbegericht; 7. Abnahme der Rechnung des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts; 8. Einrichtung weiterer Bureauräume; 9. Erneuerung der Fußböden in der Schule Habsburgerstraße; 10. Verpachtung der Nachweide in der Drostenweide.

✠ **Kriegerfest.** Der gestrige zweite Tag des Festes wurde ebenso wie der Sonntag durch Reveille eingeleitet. Um 8 Uhr fand ein dem Gedächtnis der verstorbenen Vereinsmitglieder gewidmeten Trauergottesdienst in der St. Georgiuspfarrkirche statt, an dem eine stattliche Anzahl Vereinsmitglieder teilnahmen. Gegen 10 Uhr trat das Bataillon wieder zu einem Zuge durch die Stadt beim Vereinslokale an. Unter den Klängen schneidig gespielter Märsche durchzog der Zug die Navarbi-, Nobel-, Nord-, Niederbruch-, Schoneberg-, Ostmauer-, Oster-, Kirch- und Navardistraße und kehrte dann wieder zum Vereinslokale bei Gebbing zurück, woselbst ein kleiner Frühschoppen gemacht wurde. Der Ausmarsch zum Feldmanöver und Biwack erfolgte gegen 1½ Uhr. Trotz des ganz zweifelhaften Wetters zog eine große Menge Volkes mit, das sich an der Seite der alten Soldaten auch des fröhlichen Feld- und Lagerlebens erfreuen wollte. Nach einer strammen und mit großer Begeisterung durchgeführten Gefechtsübung bezog man gegen 3 Uhr das eigentliche Biwak, das, wie im vorigen Jahre, in der Nähe des Gutes Wolbring links der Chaussee nach Barlo eingerichtet war. Hier entwickelte sich alsbald ein interessantes Bild fröhlichen Lagerlebens, das in seiner Originalität seinesgleichen suchen dürfte. Das Wetter hielt sich tadellos. Wenn es auch beim Ausmarsch ein wenig geregnet, vom Einzug in das Biwak ab war der Regen zu Ende. Und so beteiligt sich denn alles, nicht bloß die Krieger und ihre Angehörigen, auch viele sonstige Bocholter Bürger, die in nicht unbeträchtlicher Anzahl sich eingefunden, sich mit größter Freude und Gefallen an den Reizen des Biwaklebens und erquickte sich an einem guten Trunke Bier wie auch an dem, weil im Felde selbst zubereitet, doppelt gut schmeckendem Essen. Dazwischen tönten frisch belebend die munteren Weisen der wackeren Kriegerkapelle. Die Stimmung war so, wie immer, die denkbar beste. Kurz nach 7 Uhr wurde das Biwak wieder aufgehoben und der Rückmarsch zur Stadt angetreten. Mit einem gut besuchten Festball im Vereinslokal fand dann das diesjährige Kriegerfest wieder seinen Abschluß.

:]|[: **Nachbarfeste** wurden kürzlich in verschiedenen Stadtbezirken in üblicher Weise gefeiert. U. a. fand gestern auch ein derartiges Fest zum ersten Male in der schon mehrere Jahre bestehenden Nachbarschaft an der Schützenstraße statt, wo ein frischer Humor die ganze Veranstaltung durchwehte. Ganz besonders kam hierbei die zahlreiche Kinderschar auf ihre Rechnung, da für die Verteilung delikater Gaben, sowie für die Veranstaltung von Kinderbelustigungen in ausgiebigster Weise gesorgt war. Originell waren die Umzüge durch die Nachbarschaft, die der neue Kranzherr (Herr Elsebrock) einmal, nach alter Sitte auf der Leiter getragen, und das andere Mal zu Pferde und von zwei Adjutanten begleitet im Schmuck seiner Würde mitmachte. In den Reden wurde namentlich der neue und der alte Kranzherr (Herr Hemsing), sowie die Nachbarschaft usw. gefeiert. Schließlich verdienen noch die vorzüglichen Gesangsspenden eines Männer-Quartetts Erwähnung, während ein kleiner Festball den jungen und alten Tanzlustigen Gelegenheit bot, dieser Kunst zu huldigen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 20. Juli. Am frühen Morgen und am Nachmittag und Abend gingen gestern über Berlin eine Reihe von Gewittern nieder, teilweise verbunden mit starkem Sturm. Auf dem Tegeler See bildete sich eine Wasserhose. Im Grunewald wurde ein Ausflügler vom Blitz erschlagen. Das Unwetter verursachte unmittelbar auch Ausschreitungen einer Menge auf der Radrennbahn in Spandau. Als das Plakat erschien, daß die Rennen erst am Montag stattfinden könnten, zertrümmerten die getäuschten Zuschauer die Schranken und eine Tribüne; erst mit einem rasch herbeigeholten Zuge Militär konnte Ordnung geschafft werden.

* Halle a. S., 20. Juli. Ein Wolkenbruch hat gestern abend die Zugänge zum Hauptbahnhof gesperrt. Die elektrischen Bahnen stellten den Betrieb stellenweise auf zwei Stunden ein. Die Feuerwache rettete in der überschwemmten Salzstraße die Einwohner aus den gefährdeten Häusern. In dreiviertel Stunden sind 45 Millimeter Regen gefallen, das Zehntel der Jahresmenge.

h Mailand, 20. Juli. Der Fluß Trebbia durchbrach in der Provinz Piacenza seinen Damm und verwüstete ausgedehnte Kulturen. Der Fluß Bachiglione zerstörte eine Anzahl Mühlen und das Elektrizitätswerk von Padua. Infolgedessen ist die Stadt ohne Licht.

* Moskau, 20. Juli. Der deutsche Wagen, der Protoswagen, ist auch auf der Automobilfernfahrt New York Paris den andern voraus. Trotz aller Belästigungen auf der Reise ist er Samstag abend als erster in Moskau eingetroffen. Vor wenigen Tagen hatte noch ein amerikanischer Wagen die Spitze, die er jetzt an den deutschen abgetreten hat.

Viele Millionen Menschen haben erkannt, daß es für die Gesundheits- und Schönheitspflege nichts Besseres gibt, wie die an Milde und Feinheit unerreichte Myrrholinseife; daher auch die treuen Anhänger und der stets wachsende Erfolg.

Vaseline-Cold-Cream-Seife.

von Bergmann & Co., Berlin, v. Frankfurt a. M. mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder.

Vorrätig à Paket (3 Stück) 50 Pfg. in der St. Georgius-Marien- und Löwen-Apotheke.

Kufeke -Kindermehl. -Krankenkost. Tausendfach bewährte Nahrung bei: **Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh,** etc.

✝

Mittwoch, 22. Juli, morgens 8 Uhr, ist das

Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Herrn

Johann Büning,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. d. M., nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt Reidick

1 Pianino,
1 Kleiderschrank,
1 Kommode

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Suche zum 1. Oktober ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen.

Frau Apotheker Arens.

Suche zum 15. Sept. oder 1. Okt. ein

Dienstmädchen.

Oberlehrer Raestrup,
Bismarckstraße 23.

10 tüchtige
Erdarbeiter
auf sofort gesucht.
Schachtmeister Franz Wryeza,
Walramstraße 740.

Kräftiges, properes Mädchen
auf sofort nach der Schulzeit **gesucht.**
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Grossbrauerei sucht für ihre Bierniederlage in **Suderwick** (Westf.) per sofort tüchtigen, kautionsfähigen

Bierverleger.

Wohnung, Stallung, Abfüllraum 2c. sind vorhanden.
Gefl. Offerten unter **U. D. 184** an die Expedition d. Bl.

Der St. Vincenz-Verein sucht für einen 9jährigen Knabben

passende Unterkunft

bei einer Familie auf dem Lande.
Nähere Auskunft bei **B. Hölscher,** Neustraße 26.

Die bisher von Herrn **Ant. Conft** benutzte

Oberwohnung

ist per 1. Sept. oder später zu vermieten.
Näheres **Ostwall 776.**

An der **Sachsenstraße** sind mehrere **schöne**

Bauplätze

im ganzen oder auch einzeln zu verkaufen. Die Genehmigung zum Bauen ist vorhanden.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Neue holländische
Vollheringe
Stück 8 Pfg.
Neue holländische
Mäusekartoffeln
5 Liter-Spind 30 Pfg.
Central-Kaufhaus,
C. Blumberg,
29. Nordstraße 29.

Neu eingetroffen ein Posten
Musselinreste
mit Bordüre.
Bernh. Pollmann,
Langenbergstr 9.

Neuheit! Neuheit!
Trockenschwamm
„Tafelrein"
das Beste für die Schiefertafel.
„Tafelrein" wird nicht angefeuchtet; man fährt mit „Tafelrein" einfach einigemale leicht über die Tafel; sofort verschwinden alle Schieferstriche und die Tafel erscheint tiefschwarz.
Preis 10 Pfg.
Vorrätig bei
J. & A. Tomming.

Polizeiverordnung

betreffend das Kost- und Quartiergängerwesen.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195 ff.) und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265 ff.) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Münster folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Niemand darf in der von ihm und seinen Familienangehörigen ganz oder teilweise benutzten Wohnung gegen Entgeld Personen unter Gewährung von Wohnung oder Kost (Kostgänger) oder unter Gewährung von Wohnung und Bett (Quartiergänger) aufnehmen oder bei sich behalten, wenn nicht die von ihm selbst, seinen Haushaltungsangehörigen und den Kost- und Quartiergängern zu benutzenden Räume den nachfolgenden Anforderungen genügen.

a) Sämtliche Räume müssen den Bestimmungen der Polizeiverordnung über die Beschaffenheit und Benutzung von Wohnungen und Wohnräumen vom 12. Februar 1901 (A.-Bl., Bes. Beil. zum Stück 7) entsprechen.

b) Die Schlafräume der Kost- und Quartiergänger dürfen mit den eigenen Wohn- und Schlafräumen des Kost- und Quartiergebers und seiner Haushaltungsangehörigen nicht in offener Verbindung stehen. Falls an einem Schlafraum der Kost- und Quartiergänger außer den Eingangstüren Türen zu andern Räumen vorhanden sind, so ist durch eine geeignete Maßregel (Abnahme des Türriegels oder Schlosses, Anbringen eines Verschlages oder dergl.) Vorsorge zu treffen, daß eine Benutzung dieser Tür zum Betreten der anstoßenden Räume ausgeschlossen ist.

c) Die Benutzung der Schlafräume der Kost- und Quartiergänger zur Herstellung oder zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln sowie von Wirtschaftsvorräten oder dergleichen seitens der Kost- und Quartiergänger ist verboten.

d) Für jeden Kost- und Quartiergänger ist zu seinem ausschließlichen Gebrauche eine besondere, vom Fußboden durch eine mindestens 0,30 Meter hohe Luftschicht getrennte und von einer Langseite zugängliche, saubere, aus Eisen oder gehobeltem Holz angefertigte Bettstelle zur Verfügung zu stellen. Jede Bettstelle muß wenigstens mit einem Strohsack, einem Strohkissen, einem Bett tuch, im Sommer mit einer, im Winter mit 2 Decken oder einem Oberbett versehen sein.

e) Jedem neuaufgenommenen Kost- und Quartiergänger muß eine mit frisch gereinigtem Inhalt versehene Lagerstätte gegeben werden.

f) Für jeden Kost- und Quartiergänger muß ein Waschgeschirr und ein Handtuch zum besonderen Gebrauch vorhanden sein.

§ 2.

1. Niemand darf ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde gleichzeitig Kost- und Quartiergänger verschiedenen Geschlechtes aufnehmen.

2. Derselbe Raum darf an Personen verschiedenen Geschlechtes als Schlafstelle nicht überlassen werden. Zulässig ist die Aufnahme von Eheleuten und deren noch nicht 12 Jahre alten Kinder in demselben Raume, jedoch nur dann, wenn dieser von den Schlafstellen anderer Kost- und Quartiergänger entsprechend der Bestimmung des § 1 b getrennt ist.

3. Der Quartiergeber hat darauf zu achten, daß die Kost- und Quartiergänger keine anderen als die für sie bestimmten Schlafräume benutzen.

4. Abgesehen von Eheleuten und deren noch nicht 12 Jahre alten Kindern sowie von Geschwistern dürfen an Lungen- oder Kehlkopftuberkulose erkrankte Personen mit anderen Personen nicht in demselben Raume schlafen.

5. In den von Kost- und Quartiergängern benutzten Räumen dürfen schulpflichtige Kinder des Kost- und Quartiergebers oder seiner Haushaltungsangehörigen nicht untergebracht werden, es sei denn, daß die Kost- und Quartiergänger selbst schulpflichtige Kinder sind.

6. Schulpflichtige Kost- und Quartiergänger dürfen weder mit älteren, der Schule entwachsenen Kost- und Quartiergängern, noch mit älteren, der Schule entwachsenen Haushaltungsangehörigen des Kost- und Quartiergebers in demselben Raume untergebracht werden.

7. Die Landräte und die Ortspolizeibehörden der Stadtkreise werden ermächtigt, durch besondere Polizei-Verordnung zu bestimmen, daß die für Kost- und Quartiergänger bestimmten Schlafräume von dem Quartiergeber, seinen Haushaltungsangehörigen, oder von Personen, die in seinem Haushalte oder Betriebe tätig sind (Dienstboten, Lehrlinge, Gesellen usw.) nicht als Wohn- oder Schlafräume benutzt werden dürfen.

§ 3.

1. Der Quartiergeber ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Räume der Kost- und Quartiergänger täglich ausgekehrt und mindestestens eine halbe Stunde gut gelüftet werden. Einmal wöchentlich müssen die Räume durch feuchtes Aufnehmen gereinigt werden.

2. Das Bettstroh ist mindestens alle Vierteljahre zu erneuern; bei besonderer Beschmutzung (Durchnässung u. a.) ist es sofort durch neues zu ersetzen. Die Erneuerung oder Reinigung der Bettwäsche und Decken hat in Zwischenräumen von längstens 6 Wochen zu geschehen. Die Handtücher müssen mindestens alle zwei Wochen durch reine ersetzt werden.

3. Getünchte Räume müssen mindestens einmal jährlich frisch gestrichen werden.

§ 4.

Wer Kost- oder Quartiergänger bei sich aufnimmt (§ 1), muß davon unter Angabe der Zahl der aufzunehmenden Personen und der für dieselben bestimmten Räumlichkeiten der Ortspolizeibehörde binnen sechs Tagen Anzeige machen.

Eine Vermehrung der Zahl der Kost- und Quartiergänger, eine Verminderung der für dieselben bestimmten Räumlichkeiten und eine Ueberlassung anderer Räumlichkeiten sind in gleicher Weise und innerhalb derselben Frist anzuzeigen.

§ 5.

Der Ortspolizeibehörde und deren Organen steht das Recht zu, die Quartiere und Mieträume jederzeit unter Beachtung des Gesetzes vom 12. Februar 1850 G.-S. S. 45) zu betreten und zu revidieren.

§ 6.

Die Ortspolizeibehörde kann in besonderen Fällen von der Anwendung der vorstehenden Bestimmungen absehen, wenn es sich um die Unterbringung naher Verwandter handelt und außer diesen Kost- und Quartiergänger nicht gehalten werden.

§ 7.

Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen wird mit Geldstrafe von 1 bis 30 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt, bestraft.

Die Kost- und Quartiergänger werden ebenso bestraft, wenn sie den auf Grund dieser Polizeiverordnung getroffenenen Anordnungen des Kost- und Quartiergebers derartig zuwiderhandeln, daß durch ihr Verhalten dem Kost- und Quartiergeber die Erfüllung der ihm durch die Polizeiverordnung auferlegten Pflichten nicht möglich war.

§ 8.

Diese Polizeiverordnung erstreckt sich nicht auf Gastwirtschaften, sofern diese keine Wohnung, sondern nur vorübergehendes Unterkommen gewähren.

§ 9.

Die Vorschriften der Polizeiverordnung betr. die Unterbringung der in gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieben, beim Bergbau oder bei Bauten beschäftigten Arbeiter in Massenquartieren vom 29. Februar 1904 (A.-Bl., besondere Beilage zu Stück 9) werden durch vorstehende Vorschriften nicht berührt.

§ 10.

Diese Polizeiverordnung tritt am 1. Mai 1908 in Kraft
Von diesem Tage an tritt die Polizeiverordnung vom 12. Januar 1893 außer Kraft.

Münster, den 15. April 1908.

Der Regierungs-Präsident:
von Gescher.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Bocholt, den 20. Mai 1908.

Die Polizei-Verwaltung:
J. V.:
Disse.

Ein Prachtkerl

bist du, Franz, spricht der Leutnant zu seinem Burschen; die Stiefel glänzen wie die Sonne! Mit **Nigrin** ist das kein Kunststück. Hochglanz in einigen Sekunden ohne Bürsten.





Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, in vergangener Nacht 12½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager,

den Ackerer

Theodor. Gross-Wiele,

in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 65 Jahren.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Muffum, den 20. Juli 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Kelten-Schmitz u. Gross-Wiele.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 8 Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute mittag 12½ Uhr unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die Seminaristin

Fräulein Johanna Elbers,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen wahrhaft frommen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Krechting, Drensteinfurt, Grottenherten, Dorsten, den 19. Juli 1908

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 23. Juli, morgens 9 Uhr, darnach das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Verding.

Die zum Neubau eines Mietshauses hierselbst erforderlichen Schreinerarbeiten sollen öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Baubureau des hiesigen Kreishausneubaues zur Einsicht offen und sind die Verdingungsunterlagen für 1 Mark zu beziehen.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, **bis Donnerstag, den 23. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,** daselbst einzureichen und findet in Gegenwart der Bieter die Eröffnung der Angebote statt.

Borken, den 18. Juli 1908.

Der Kreiswegebauführer:
Franz Vallée.

Für die Reise

empfehlen:

Handtaschen von den einfachsten bis zu den feinsten,

Reisenecessaire von Mk. 4,50 bis 32 Mk.,
Reise-Schmuckkästchen, Näh-Etuis, Wichs-Etuis, Etuis mit Kleiderbügel,
Brieftaschen, Portemonnais, Toilettegarnituren, Spiegel usw.

J. & A. Temming.

Unerreicht

sind **Emmerling's Nudel-Fabrikate „Elite".**

Bestes billigstes Nährmittel ist Emmerling's Nährzwieback. à Paket 10 u. 30 Pf.

Kgl. Preuss. Staatsmedaille. — Ehrenpreis. — Gold. Medaillen.
Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittelbranche.
Vertreter: **Alex Hoehheimer, Bocholt,** Teleph. 218.

Diözesan-Gesangbücher

in verschiedenen Einbänden

empfehlen **J & A. Tmming.**

...eben erschien:

So... ...jährigen Priester-
Feier des J... ...läums
jubi... ...Pius X.
Papst ... ...od das Volk
für die Jugend u... ...nold.
Von H. Ar... ...fe.
Preis 25 ₰ ...emming,
Vorrätig bei J. & A ... ...ndlung.
Buchha...

Halte am 22. und 29. d. M.

keine Sprechstunden

in Bocholt ab.

Conr. Boers,
Zahnarzt.

Gummi- u. Messingstempel
Louis Heck
Graveur
BOCHOLT
Ostwall 6, Nähe Osterthor

Jnhof...en's
Bären-Kaffee

mit prachtvollen Gratiszugaben.
Seit 30 Jahren unübertroffen bewährte Marke.
60, 63, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95 Pfg. per Paket.
Käuflich in den Lebensmittel-Geschäften.

Einmach-Gläser,
Einmach-Töpfe
in Stadtlohner, Bunzlauer und Koblenzer Ware,
Butter-Töpfe,
Rahm-Töpfe,
Milch-Setten,
Blumen-Töpfe

halte während der Saison in großer Auswahl vorrätig.

Fritz Blömker.

Zentral-Butterhaus.

Prima neue holl.

Vollheringe

3 Stück 25 Pfg.

Dieselben marniert Stück 10 Pfg.

Heute (Dienstag) und Mittwoch erhält jeder Käufer beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee von 1 Mk. an ½ Pfd. Würfelzucker gratis.

F. Barth, Osterstr. 49.

Mehrere hübsch möblierte

Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** 2c. durch tägliches Waschen mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

a Stck. 50 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner.

Roxflächte

mit Brut vernichtet radikal Kadmus-Puder **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 59 [illegible] Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.

bei **Geschw. Höpfner.**

Kinder-Bruchbänder

empfiehlt

Reisenr Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Neuheit!

Leichte schmiedeeiserne Kopierpresse

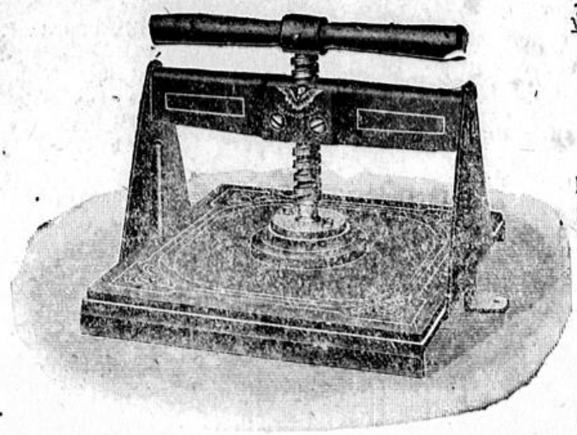
mit aus **Stahl-Blech gestanztem Hohlbügel** und mit der **Unterplattenverstärkung** aus **einem Stück** gebogenen **Seitenteilen.**

D. R.-Patent Nr. 173 866.

D. R. G. M.

Vollständig aus Stanl und Schmiedeeisen!

Hervorragend leichte und dabei sehr widerstandsfähige Bauart.



Ausführung:

Hochfein schwarz lackiert mit Silberlinien. Hebel ganz aus Schmiedeeisen, fein poliert und vernickelt.

Grösse: 255 mm z. d. Seitenteilen, 280 mm lang. Gewicht etwa 11 Kilo.

Preis das Stück Mk. 18.

Unbedingte Vorzüge dieser Presse:

Bil... ...iger Preis! Aussergewöhnlich grosse Haltbarkeit! Geringes Gewicht!

Zu haben bei

J. & A. Temming,

Nordstrasse.

Röntgen-Photographie - Durchleuchtung!
Dr. med. B... ...urkart u. Dr. med. Schönewald, Duisburg,
Buchenbaum 33. Fernruf: 625 und 1314.
Aufnahm... 10—1 und 5—7 Uhr. Sonntags geschlossen.

Neue grosse Badewannen

19 Mark.

Karl Schwung, Kirchstrasse 23.

Obstservietten,

100 Stck. zu 75 Pfg. 1,00 und 1,20 Mk.,
als Geschenk in schönen Packungen.
Bastkörbchen
empfehlen
J. & A. TEMMING.

Monatlich nur Mk. 2.—
Professor L. Werners
Bibliothek für das praktische Leben.

Diese **Universal-Auskunfts-Nachschlage- und Handbücher** erfüllen den Zweck, jedem Staatsbürger in jedem Falle des praktischen Lebens **Rat und Beistand** zu leisten. Das Werk gibt in zuverlässiger und erschöpfender Weise über alle nur denkbaren Fragen Auskunft, z. B. auf den Gebieten

des deutschen Rechtswesens, Erziehung und Berufswahl, Gesundheit und Krankheit, Verkehrs- und Versicherungswesen, Haus- und Zimmergärtnerei,

des schriftlich. Verkehrs im öffentlichen, geschäftlichen u. privaten Lebens, Redekunst und Rechtschreibung, Umgangslehren. Bauwesen, Bank- u. Börsenwesen

und vielen anderen Gebieten.

Reich ausgestattet mit sehr vielen Abbildungen, farbigen Tafeln, Vorlagen und Mustern, sowie einem komplizierten Verkehrsatlas.
8 hochelegante umfangreiche Prachtbände à Mk. 10.75.

Ansichtssendungen. **Teilzahlungen.**

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam.

Größte Auswahl
in
Prämien auf Sammelbons
von
Seifenpulver, Salmiak-Terpentin-Kernseife, Großstadtseife,
Mit dem Schmied
Fr. Schmidt, Seifenfabrik
Gelsenkirchen.
Gegründet 1869. Preisgekrönt 1880.

Vertreter für Bocholt und Umgegend: Vincenz Riepenhoff, Bocholt.

St. Georgius-Schützen-Verein.

II. Kompagnie.

Dienstag, den 21. Juli d. J., abends 9¼ Uhr:

Versammlung

beim Hauptmann Franz Döring.

Erscheinen Ehrenpflicht.

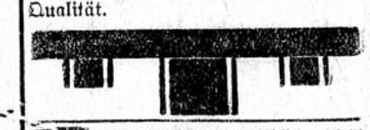
Der Kompagnie-Chef.

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche



Für die
Einmachezeit
empfehle prima reinen
Weinessig
Johannes Vallée.

NB. Empehle außerdem sämtliche **Kolonialwaren** in prima Qualität.



Eine weiße, englische
Taube

(Kröpper) abhanden gekommen.
Ostmauer 24.

Hund

Sonntag früh **abhanden gekommen.**
A. Bauhuis, Uhrmacher.

Die Beleidigung,

welche ich gegen die **Frau Johann Ehling** ausgesagt habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Frau Bernhard Rotz.

Die erkannte Person, welche trotz der Aufforderung den Strohhut nicht umgetauscht hat, wird ersucht, denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben.